

Planlos in die vierte Welle?

**Hessen am Beginn
des dritten Corona-
Schuljahres**

04 *Bildungspolitik in Zeiten von Corona*

06 *Deutscher Lehrerpriis an Berufsbildner*

14 *Netzwerkkoordinatoren erörtern
Corona-Auswirkungen*



Impulse

**Zeitschrift des Gesamtverbandes der Lehrerinnen
und Lehrer an beruflichen Schulen in Hessen e. V.**

I N H A L T *Ausgabe September 2021*

3 Vorwort

4 Aktuelles

- Bildungspolitik: »Fake Change oder professioneller Wandel«
- Deutscher Lehrerpriis für Berufsbildner:
Lern-App smartPAPER gewinnt Sonderpreis
- Sitzung der Landeshauptversammlung der dbb Frauenvertretung am 4. Mai

10 Pressemitteilungen

- Schule: Im Blindflug ins Ungewisse
- Mit dem Impfbus auf dem Schulhof die Pandemie bekämpfen
- dbb Hessen solidarisiert sich mit den Streikenden der GDL
- Fachpraxiskoordinator/-innen im Gespräch
- Koordinator/-innen für Fachpraxis erörtern Corona-Auswirkungen
mit SPD-Landtagsfraktion

15 In eigener Sache

- Versand der Impulse als PDF
- Vervollständigung der Mitgliederdatensätze
- Änderungsmitteilungen

16 Einladung

- Vertreterversammlung am 2.12.2021

IMPRESSUM

Zeitschrift des Gesamtverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Hessen e. V.

Herausgeber:

Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Hessen e. V., Somborner Straße 21, 63517 Rodenbach
Telefon 06184 2056657, Telefax 06184 2056658, E-Mail glb.hessen@t-online.de

Gestaltung/Druck:

Werbung und Druck M. Kroeber GmbH
Vogelsbergstraße 5, 63589 Linsengericht, Telefon 06051 9742-0, Telefax 06051 9742-42, E-Mail printinfo@kroeber.com

Redaktion:

Dr. Christian Lannert, Monika Otten, E-Mail glb-hessen@t-online.de

Manuskripte:

Berichte oder Manuskripte werden gern entgegengenommen. Mit der Einsendung bestätigt der Verfasser, dass die Vorlage frei von Rechten Dritter ist. Die Redaktion behält sich eine Veröffentlichung, eine Auswahl, eine Kürzung oder eine redaktionelle Zusammenfassung vor bzw. berichtet über Inhalte. Für die Inhalte wird keine Gewähr übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge decken sich nicht unbedingt mit der Meinung des glb und dessen Redaktion. Honorare werden keine vergütet. Für Druckfehler wird keine Haftung übernommen. Der Verfasser stimmt einer Veröffentlichung der Impulsausgabe auf der Homepage zu und gestattet den Versand der Ausgabe mit E-Mail.

Erscheinungsweise:

4-mal jährlich, der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN:

1869-3733

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Die nächste Tarifrunde steht auch in Hessen vor der Tür. Die Ergebnisse haben nicht nur Auswirkungen auf die Entgelte der Arbeitnehmer*innen, sondern sie sind auch sehr bedeutend für die Erhöhung der Besoldung der Beamt*innen in Hessen. Somit spielen die Verhandlungen für uns alle eine gewichtige Rolle.

Mit Vertretern aus fast allen Bundesländern hat der Bundesverband der Lehrkräfte für Berufsbildung (BvLB) seinen digitalen Branchentag am 6. Juli 2021 bestritten. Dabei haben die Kolleginnen und Kollegen gegenüber Volker Geyer, Fachvorstand Tarifpolitik des dbb Bund, eindrucksvoll die besondere Situation der Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen geschildert. Die Belastungen haben sich in diesem Bereich infolge der pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen und Schulschließungen noch einmal verschärft. Der erforderliche Aufwand für Vor- und Nachbereitung durch Distanz- und Wechselunterricht wurde und wird nur unzureichend bei der Arbeitszeitbemessung berücksichtigt. »Im Wechselunterricht kommt zur ‚normalen‘ Unterrichtstätigkeit die Betreuung der zweiten Hälfte der Klasse am Nachmittag hinzu. Damit kommt es zu einer teilweisen Verdoppelung der Arbeitsleistung gegenüber dem normalen Präsenzunterricht, die letztlich auch nicht vergütet wird«, so Wolfgang Lambl, Stellvertretender Bundesvorsitzender des BvLB. Zudem hat sich nicht zuletzt durch die Lage in der Corona-Pandemie gezeigt, dass Nachwuchs bei den Lehrkräften auch im Bereich der Beruflichen Schulen fehlt. Auch darin liegt die besondere Belastung der Lehrenden begründet, die durch die besonderen Herausforderungen der neuen Unterrichtsformen noch einmal verstärkt wurde. Diesem Mangel kann nur durch mehr Attraktivität in diesem Beruf begegnet werden. Das bekräftigt Volker Geyer: »Es zeigt sich, dass es zunehmend schwerfällt, Lehrkräfte, die ausscheiden, zu ersetzen. Das gilt insbesondere auch für die berufliche Schulbildung. Abhilfe kann nur dadurch geschaffen werden, dass es wieder für junge Menschen attraktiv ist, diesen Beruf zu ergreifen. Das gelingt nicht nur, aber vor allem durch eine angemessene Bezahlung, die der Belastung und den hohen Anforderungen im schulischen Bereich gerecht wird. Das werden wir in der Einkommensrunde gegenüber den Arbeitgebern nachhaltig einfordern.«

In dieser Ausgabe haben wir wieder einige Artikel für Sie zusammengestellt, die nicht nur die aktuelle Pandemie betreffen, sondern auch zu grundsätzlichen Fragen Stellung nehmen. Lesen Sie zu letzterem den Artikel unseres Landesvorstandsmitglieds Jürgen Fachinger zum Thema Bildungspolitik: »Fake Change oder professioneller Wandel«.

In die beiden Bereiche »Aktuelle Pandemie« und »Grundsätzliches« gehören die Pressemitteilungen der Netzwerk-AG der Koordinatorinnen und Koordinatoren für Fachpraxis an beruflichen Schulen in Hessen. Das Leitungsteam der »Netzwerk-AG der Koordinatoren/-innen an beruflichen Schulen in Hessen« – angeführt von den beiden Sprecher*innen Siegfried Groß und Caroline Hagel – setzte die Gesprächsreihe mit den bildungspolitischen Sprechern der im Landtag vertretenen Fraktionen fort. Angesprochen wurden u. a. die Schaffung von A-12-Stellen und Aufstiegs-

möglichkeiten von Fachpraxislehrkräften sowie die Reform der Pflichtstundenverordnung. Lesen Sie mehr dazu in der vorliegenden Ausgabe unserer Verbandszeitschrift.

Herzlich gratulieren möchten wir an dieser Stelle Florian Bagus und Norman Seeliger. Sie sind beim »Deutschen Lehrpreis - Unterricht innovativ 2020« im Mai mit dem Sonderpreis »Corona« für ihr Projekt smartPAPER ausgezeichnet worden. Die beiden Berufsbildner unterrichten an der Arnold-Bode-Schule in Kassel/Hessen. smartPAPER ist eine App, die wie ein digitales Arbeitsblatt funktioniert, bei dem Lernende sich und ihr fachliches Können selbst einschätzen und analog dazu Aufgaben aufgespielt bekommen, die bei der Ausführung und Auswertung im Dialog mit den Lehrenden reflektiert werden. Es bündelt alle relevanten Medien für eine Aufgabe und kann mit einem integrierten Ticketsystem Probleme und Fragestellungen nachhaltig erfassen. Lesen Sie dazu das ausführliche Interview des BvLB mit den beiden Kollegen unter dem Titel »Deutscher Lehrpreis für Berufsbildner: Lern-App smartPAPER gewinnt Sonderpreis«

Lesenswert sind auch die beiden Pressemitteilungen unseres Bundesverbandes BvLB »Schule: Im Blindflug ins Ungewisse, Testen – Masken – Impfen: BvLB bemängelt Durcheinander und fehlende Strategie« sowie »Mit dem Impfbus auf dem Schulhof die Pandemie bekämpfen, BvLB: Niederschwellige Impfangebote an berufsbildenden Schulen bringen«. Der Bundesverband begrüßt ausdrücklich den Impuls einiger Landesministerien, niederschwellige Impfangebote an berufsbildenden Schulen anzubieten. »Denkbar sind Impfbusse auf den Schulhöfen oder Impfzentren in den Turnhallen, um die beruflichen Schulen zu einem möglichst sicheren Ort zu machen und so den wichtigen Präsenzunterricht allerorts stattfinden lassen zu können«, sagt unser BvLB-Bundesvorsitzender Joachim Maiß.

Zum Thema Frauenpolitik informiert Britta Bergmann von der Landeshauptversammlung der dbb Frauenvvertretung am 4. Mai dieses Jahres. Die teilnehmenden Frauen berichteten u. a. von ihren Erfahrungen aus der »Corona-Praxis«. Es wurde deutlich, dass in den meisten Bereichen, in denen Homeoffice möglich war, nur wenig Probleme aufgetreten sind, die Tätigkeit im Homeoffice aber mit fortschreitender Dauer als belastend empfunden wird. Als Vertreterin der Lehrkräfte wies Frau Bergmann darauf hin, dass es im Bereich der Schulen durchaus erhebliche Probleme gab, sei es aufgrund der fehlenden digitalen Dienstgeräte für die Lehrkräfte, der häufig nicht zufriedenstellenden schulischen Ausstattung, der fehlenden Endgeräte für Schüler*innen, des fehlenden oder unzureichenden Internetzugangs oder des Spagats zwischen Präsenzunterricht und Distanzunterricht, um nur einige zu nennen.

Für das vor uns liegende Schuljahr wünsche ich Ihnen viel Kraft und Geduld für die anstehenden Probleme und vor allem kommen Sie gesund durch die vierte Corona-Welle.

Herzlichst
Ihre
Monika Otten



Berufliche Schulen brauchen eine professionelle Strukturanpassung. Die Entscheidung Schulen besonders zu unterstützen, wenn sie strukturiert das Ziel verfolgen die Unterrichtsqualität zu steigern, zu erhalten und an veränderte technische und kulturelle Veränderungen anzupassen, ist ein erfolgsversprechender Ansatz. Die Selbstständigen Beruflichen Schulen (SBS), aber auch andere Berufsschulen, haben sich vor vielen Jahren auf den Weg gemacht, diesen Entwicklungsprozess einzuleiten und können diesbezüglich Entwicklungen aufzeigen, welche insbesondere in der Pandemiezeit in vielen Schulformen für eine Aufrechterhaltung von Lernprozessen gesorgt hat. Die schulspezifischen Strukturen bei diesem Prozess der Organisationsentwicklung hin zu einer tragfähigen, nachhaltigen und eigenständigen Schulentwicklung zeigen, dass im Sinne einer systemischen Binnendifferenzierung schulische Prozesse erfolgreich gesteuert werden können. Schaut man sich diesbezüglich den Beitrag des Referats

technischen Strukturen nachhaltig unterstützen. Hier liegt die Betonung auf nachhaltig, da punktuell und temporär finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, die lernwirksame Nutzung aber oft daran scheitert, dass ein konzeptioneller Unterbau und die Verzahnung mit vorhandenen (funktionierenden) Systemen fehlt. Der Vorteil vieler Berufsschulen ist, dass die Macher vor Ort (die Kollegien) diesen auf übergeordneter Stelle fehlenden konzeptionellen Aufbau schulspezifisch kompensieren, indem pragmatische Lösungen gesucht und gefunden werden. Die Aussage: »Wenn wir warten bis die aus Wiesbaden Lösungen präsentieren, ist die Prüfung gelaufen.« Dies sagt schon viel über die Kommunikation, die Reaktionsgeschwindigkeit, aber auch über die Wahrnehmung der Beruflichen Schulen auf diesen Ebenen aus. Auch hier ist in keiner Weise böser Wille unterstellt, sondern eine Beschreibung der Praxis soll aufzeigen, dass hier auf operationaler Ebene (Schule) der Wille zur Veränderung deutlich erkennbar ist, auf bildungspolitischer Ebene und Schulaufsichtsebene kaum Weichenstellungen erkennbar sind, die einen nachhaltigen Wandel schulspezifisch professionell fördern, dass Lernangebote und Abschlüsse entstehen, welche unsere Schülerschaft mit Skills ausstattet, die sie für die Arbeits- und Lebenswelt benötigen. Um einen Wandel einzuleiten, der dies anstrebt, müssen alle schulischen Faktoren auf den Prüfstand (u. a. Lehrpläne abspecken, Prüfungsmethoden und Inhalte, Abschlüsse, Schulzeiten, hybride Unterrichtsformen, Expertisen der Lehrkräfte, Motivationsstrukturen auf allen Ebenen, Verbindlichkeiten und Verantwortlichkeiten, u. v. m.). Das wichtigste aber ist, dass wir eine Ehrlichkeit in der gemeinsamen Kommunikation aufbauen, sowohl im Innen- als auch im Außenverhältnis. Den wirklich an Bildungspolitik Interessierten geht es nicht um Positionen oder Wählerstimmen, sondern um die besten Lernbedingungen für die, die unsere Zukunft gestalten werden. Da dieser Wandel von den Entscheidungen einzelner Personen, die Schlüsselpositionen innehaben, abhängig ist, stellt sich hier die Frage, ob Personen, die über viele Jahre erfolgreich etablierte und tradierte Prozesse verteidigt haben und damit wichtige Entwicklungen verhindern oder verzögern konnten, die richtigen sind, den Rahmen für einen solchen Wandel festzulegen. Wir wünschen uns alle ein Ende der Pandemie, aber kein Ende Lernen so zu gestalten, dass die richtigen Kompetenzen vermittelt werden und motivierte junge Menschen die Schulen verlassen, die Lust haben, die Zukunft neu zu gestalten. Weg vom Fake Change, hin zum professionellen Wandel.

Bildungspolitik:

»Fake Change oder professioneller Wandel«

VON JÜRGEN FACHINGER (VORSTAND GLB GRUNDSATZFRAGEN)

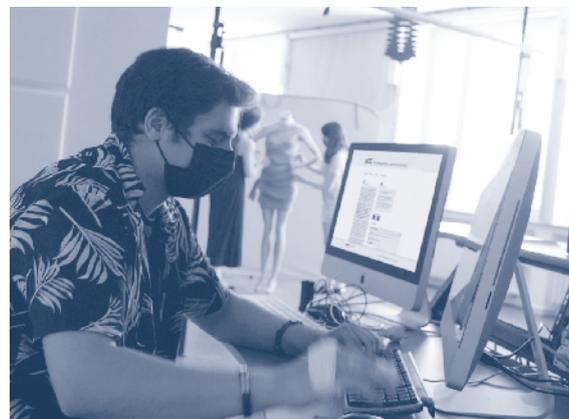
Berufliche Bildung (HKM) an, welches diesen Bereich (SBS) einem Referenten zugeordnet hat, stellt sich die Frage: Findet hier eine professionelle entwicklungs- und umsetzungsorientierte Begleitung, Unterstützung und Motivation statt? Die gleiche Frage ist bezogen auf die Funktion der Dezernenten für die Berufsschulen in den Staatlichen Schulämtern zu stellen. Sind hier Strukturen, Ressourcen, Haltungen und Expertisen vorhanden, welche den Schulen kontinuierlich professionelle Unterstützung zukommen lassen können und diesen Prozess motivierend und entlastend begleiten. Hier geht es nicht darum, die Dezernenten oder Referenten, welche in ihrer Funktion auch diese Aufgabe zu erfüllen haben, pauschal an den Pranger zu stellen, indem die Realisierung dieses Auftrags in Frage gestellt wird, sondern vielmehr darum, zu hinterfragen, ob die Ressourcen, die individuellen Expertisen und die Haltungen vorhanden sind, solche Entwicklungen mit dem notwendigen Engagement zu fördern. Die Rückmeldungen der Schulen weist zumindest in die Richtung, dass eher weniger Impulse aus dem HKM bzw. den Staatlichen Schulämtern kommen, welche notwendige Entwicklungen mit ausreichend personellen und

Florian Bagus und Norman Seeliger sind beim »Deutschen Lehrpreis – Unterricht innovativ 2020« im Mai mit dem Sonderpreis »Corona« für ihr Projekt smartPAPER ausgezeichnet worden. Die beiden Berufsbildner unterrichten an der Arnold-Bode-Schule in Kassel/Hessen. smartPAPER ist eine App, die wie ein digitales Arbeitsblatt funktioniert, bei dem Lernende sich und ihr fachliches Können selbst einschätzen und analog dazu Aufgaben aufgespielt bekommen, die bei der Ausführung und Auswertung im Dialog mit den Lehrenden reflektiert werden. Es bündelt alle relevanten Medien für eine Aufgabe und kann mit einem integrierten Ticketsystem Probleme und Fragestellungen nachhaltig erfassen.

Der Startschuss für die App fiel bereits Ende 2018. Entwickelt und angewandt wurde die App in dem Projekt »Medienindustrie 4.0 – Unterricht entwickeln, Kompetenzen fördern« im Berufsfeld Druck und Medien für das Hessische Kultusministerium. Im ständigen Einsatz ist die App seitdem, ob vor oder während der Coronazeit sowie der aktuellen Phase. Datenschutz ist sehr wichtig. Es ist für die Nutzung von smartPAPER keine Anmeldung erforderlich und alle Lernsituationen können frei genutzt werden.

Weitere Lernsituationen und Informationen sind online: <https://smart.arnoldbodeschule.de>

Der Startschuss für die App fiel bereits 2018. Welche Motivation stand hinter der Entwicklung?



Bagus: Ich habe schon lange vorher mit individualisierten Unterrichtsmethoden experimentiert. Als ich dann mit Norman an der Konzeptentwicklung für das Projekt »Medienindustrie 4.0« des HKM gearbeitet habe, war das die Chance, mein »Steckenpferd« Individualisierung einzubringen. Da kamen dann verschiedene Ideen zusammen und wir entwickelten eine Lernumgebung, die meine Vorstellung von individueller Förderung von SuS voll erfüllt. Man kann also sagen, dass smartPAPER eine stringente Weiterentwicklung meines Unterrichtes ist.

Seeliger: Bei dem Projekt »Medienindustrie 4.0« im Auftrag des HKM und der HLFT geht es darum, Unterrichte für die berufliche Zukunft zu entwickeln. Florian und ich geben dazu seit 2019 Workshops für diese Reihe. Als Beispiel haben wir eine Lernsituation entwickelt, bei der die Individualisierung im Konzept essentiell ist. Schnell ist uns aufgefallen, dass es für eine solche Umsetzung keine adäquaten Tools gibt. Meine Schwerpunkte im Unterricht sind Webentwicklung, Webdesign sowie Entwicklung und Anwendungen von Datenbanken. Für mich lag es nahe, dann einfach so ein Lernmanagementsystem zu schaffen. Meine Motivation ist, dass smartPAPER exakt das kann und eingebaut bekommt, was wir für den Unterricht brauchen. Irgendwie stellt man sich als Lehrkraft ja immer auf seine Lerngruppen und auch individuell auf Lernende ein. Nur wie kann so ein Prozess deutlich nachhaltiger gestaltet sein? Dies zu untersuchen, das ist eine große Motivation seit vielen Jahren.

Wie arbeitet die App und wie steht es mit der didaktischen Grundlage dahinter?

Bagus: Zunächst schätzen sich die SuS selbstständig in verschiedenen Kompetenzbereichen einer Lernsituation →

Deutscher Lehrpreis für Berufsbildner: Lern-App smartPAPER gewinnt Sonderpreis

Herzlichen Glückwunsch, einen Lehrpreis gewinnt man nicht alle Tage. Was waren Ihre ersten Gedanken, nachdem Sie davon erfahren haben?

Bagus: Mich erreichte die Nachricht über die Schulleitung. Dort war die Begeisterung schon sehr groß. Ich war zunächst überrascht, dass wir mit einem Projekt zur beruflichen Bildung gewonnen hatten.

Seeliger: Ich war ebenso überrascht, nicht nur weil wir aus der beruflichen Bildung kommen, sondern weil wird auch noch mit unserem Berufsfeld eher eine Nische sind. Umso mehr erfreut es mich, dass unser Konzept für diese Form und Ergänzung von Unterricht auf diesen allgemeinen Zuspruch gestoßen ist.

ein. Dabei haben wir die Stufen des DQR adaptiert und mit der Technikdidaktik von Prof. Dr. Tenberg verknüpft. Das ist etwas völlig Neues. Die SuS arbeiten dann die, auf den Selbsteinschätzungen beruhenden, Teilaufgaben der Lernsituationen ab und reflektierten auch hier das Arbeitsergebnis und den Arbeitsprozess. Ziel ist, dass SuS lernen, eigene Stärken zu erkennen und das eigene Arbeiten kompetent einzuschätzen. Das ist für uns eine wichtige Kompetenz im Berufsleben.

Seeliger: Ja, wir haben da die selbstständig agierende Fachkraft vor dem geistigen Auge. Eine Fachkraft, die erkennt, ob das Werkstück bzw. Produkt oder der Teilschritt von der Qualität fertig ist oder ob ein Punkt besprochen werden muss. Es ist wichtig, innerhalb der Lerngruppe und auch unterrichts- und schulübergreifend ein gemeinsames Bild von Qualität zu entwickeln. Am Ende einer Lernsituation bekommen die SuS dann eine grafische Auswertung aller eigenen Einschätzungen, die während der Lernsituation angefallen sind. Hier geht es darum, den Lernprozess zu reflektieren. Es finden stets ausführliche Reflektionsgespräche zwischen Lernenden und Lehrenden statt. In Zukunft wird angestrebt, die didaktischen Grundlagen zu erweitern, sodass smartPAPER auch andere Berufsfelder und auch allgemeine Unterrichte ermöglichen kann. Hier steht eine Erweiterung auf das Fach »Politik und Wirtschaft« als nächster Schritt an. Wir haben bereits mit der Konzeption dafür begonnen.

Auf der technischen Ebene arbeitet die App mit semantischen Fragmenten der Lernsituation und spielt die Bausteine dann aus, wenn die Lernenden eine entsprechende Interaktion getätigt haben. Die Interaktion verläuft clientseitig und primär mittels JavaScript. Auf der didaktischen Ebene kommt von Prof. Dr. Tenberg (TU Darmstadt) sehr viel Input. Herr Prof. Dr. Tenberg ist der wissenschaftliche Begleiter der Industrie 4.0 Reihe und ist dabei auf smartPAPER aufmerksam geworden. Das ist noch mal eine andere Sicht auf das Projekt. Zu Beginn steht immer eine Anforderung abgeleitet aus der Didaktik in akademischer und abstrakter Form. Diese Anforderungen in eine »Form« zu übersetzen die sowohl von der Software »verstanden« wird und auf Ebene der Lehrkräfte und Lernenden einfach bedienbar ist, das ist eine Herausforderung.

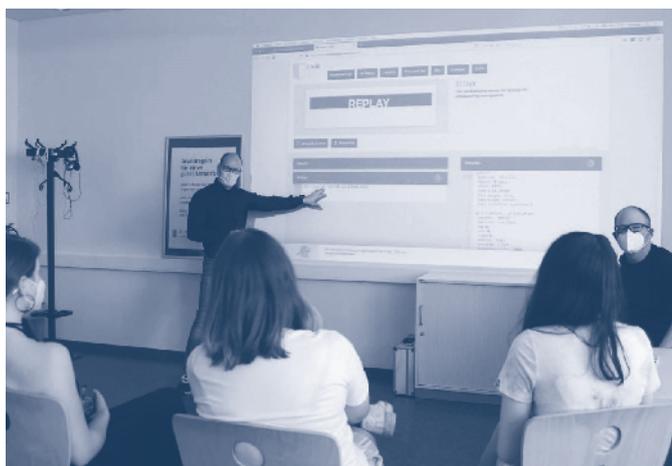
Welche Erfahrungen haben Sie im Schulalltag mit der App gemacht?

Seeliger: Wenn sie einmal etabliert ist, dann läuft sie relativ unscheinbar. Die Rituale mit den Profilen und die nachhaltige Lösung von Fragestellungen über die Tickets gehen schnell in Fleisch und Blut über.

Bagus: Der Unterricht mit smartPAPER ist etwas ganz Neues für Lehrende und Lernende. Als Lehrkraft muss ich meine Lernsituationen ganz anders konzipieren und dabei eine Aufgabe auf verschiedenen Kompetenzstufen durchdenken. Natürlich ist die Digitalisierung der Lernsituation auch mit einem gewissen Aufwand verbunden, dies zahlt sich aber auf die Dauer aus. Denn einmal erstellt, ist die Lernsituation immer verfügbar und kann ggf. auch in unterschiedlichen Schulformen genutzt werden. Für die Lernenden wird der Unterricht zu einem Umfeld, in dem jeder wirklich individuell gefördert werden kann und die Lehrkraft Zeit für Einzelgespräche bei Problemen hat. Für die Lernenden ist es sehr motivierend zu erleben, wie sich Kompetenzen im Lauf eines Schuljahres verbessern. Zudem gewinnen sie, angetrieben durch die häufige Reflektion des eigenen Lernprozesses, eine gute Einschätzung über die eigenen Stärken und Schwächen.

Seeliger: Ja, wenn z. B. die neuen Klassen nach den Sommerferien kommen, werden wir smartPAPER die ersten paar Wochen wohl noch nicht einsetzen. Um es zu etablieren, starten wir etwa zeitgleich in unseren Lernfeldern.

Wie fällt das Feedback der Schülerinnen und Schüler aus?



Bagus: Zu Anfang ist smartPAPER für die Lernenden ungewohnt und es braucht eine kurze Zeit, bis die Konzeption für die Lernenden klar ist. Mit fortschreitender Zeit im Schuljahr wächst aber die Begeisterung. Zwar bedeutet lernen mit smartPAPER mehr Eigenverantwortung und dauerhafte Auseinandersetzung mit dem eigenen Lernprozess, aber die Lernenden erhalten auch wirkliche Freiheit den eigenen Lernprozess zu gestalten. Das führt dazu, dass sich meine SuS ernstgenommen fühlen und eine echte Selbstwirksamkeitserfahrung machen. Zusammenfassend würde ich sagen, dass smart →

PAPER dann am besten eingesetzt werden kann, wenn die Lernenden gewisse Grundkenntnisse haben und diese vertieft und ausgebaut werden sollen. Dann entsteht ein Unterricht, der motiviert und überaus lehrreich für die Lernenden und auch die Lehrenden ist.

Seeliger: Am liebsten haben die Lernenden direkt auf ihre Frage eine schnelle Lösung. Auf Dauer führt dieser Schülerwunsch aber dazu, dass ich mich als Lehrkraft oft wiederhole. Insofern tun sich die Lernenden mit den Tickets am Anfang schwer. Aber Sie schätzen dies als Möglichkeit des Ideenspeichers später sehr.

Welchen Input haben Sie bei der Entwicklung der App mit einbringen können?

Seeliger: Ich schätze, dass ich etwa 200 Funktionen programmiert habe und dazu kommt die Gestaltung der »User-Experience«. Florian, die Lernenden und andere Lehrkräfte haben auch laufend neue Ideen. Insofern ist unser Input umfassend. In der Schublade liegen außerdem noch umfangreiche weitere Ideen und warten auf die Umsetzung. Am Ende werden die Grenzen des Inputs einfach durch die Ressourcen definiert. Wir sind Lehrkräfte, haben in der Schule noch weitere Aufgaben und machen die Entwicklung von smartPAPER nebenbei.

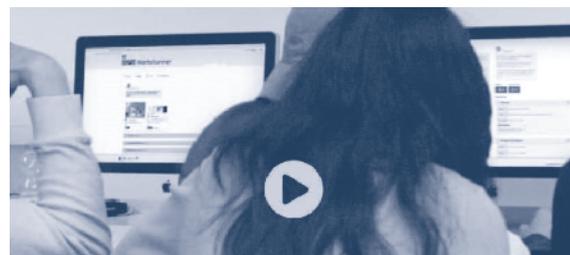
Bagus: Mein Schwerpunkt bei der Entwicklung von smartPAPER ist vor allem die Konzeption der Lernsituationen mit den unterschiedlichen Kompetenzstufen. Ich habe schon vor smartPAPER mit dem Deutschen Qualitätsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) versucht, Kompetenzen im Unterricht zu beschreiben und habe das dann auch in smartPAPER eingebracht. Zusammen mit Norman haben wir dann dieses Konzept mit der Technikdidaktik von Prof. Dr. Tenberg verknüpft und so etwas ganz Neues geschaffen. Auch wenn die Entstehung von smartPAPER auf 2018 zurückgeht, so ist die Anwendung nicht direkt aus dem Nichts entstanden. Es sind eine ganze Reihe von Funktionen eingeflossen, die ich für andere Projekte unseres Schulqualitätsmanagements entwickelt habe. Die Kompetenzraster, Diagramme oder Instrumente für Feedback gehen weiter zurück. 2014 war ich Hauptpreisträger bei dem Hessischen Innovationspreis für Berufliche Schulen mit meinem Ansatz für Unterricht von Webdesign. Viel Input stammt auch aus diesem Kontext oder von Apps die ich für unser Schul-Qualitätsmanagement geschrieben habe.

Bagus: Während der Entstehungsphase von smartPAPER habe ich viele unterrichtspraktische Versuche gemacht und so unser Konzept früh in den Unterricht

integriert. Diese Erfahrungen haben wir dann konsequent in die weitere Entwicklung einfließen lassen. Ich habe dabei vor allem die mediendidaktischen Aspekte von smartPAPER erarbeitet und konnte so einen Beitrag zur Verknüpfung von didaktischen Konzepten und der Umsetzung in smartPAPER leisten.

Seeliger: Unser Berufsfeld ist nicht so weit verbreitet. Daher ist der Austausch mit anderen Berufsschulen sehr wichtig und im Laufe der Jahre hat sich ein bundesweiter Austausch etabliert. Bei früheren Workshops war es immer ein Thema, auf welchem Kompetenzniveau die Lernsituationen umgesetzt werden sollten. Mit smartPAPER können jetzt alle die gleiche Lernsituation etwas unterschiedlich erleben. Diesen Input über die Lehrkräfte bei den bisherigen Workshops hatte ich bei der Entwicklung oft vor Augen.

Das Interview führte Stefan Schlutte



Am 4. Mai 2021 war es endlich soweit, ich habe das erste Mal, in der Rolle der Gleichstellungsbeauftragten des glb an der Landeshauptversammlung der dbb Frauenvertretung, wie zu erwarten in digitaler Form, teilgenommen. Mein erstes Interesse galt daher zunächst der Frage, wer überhaupt in diesem Gremium zusammensitzt. Der »dbb Hessen« ist ein Zusammenschluss aus 39 Mitgliedsgewerkschaften (z. B. glb, Verband Bildung und Erziehung VBE, Verband der Lehrer VDL, Hessischer Philologenverband HPhV etc.) bzw. -verbänden, der die rechtlichen, beruflichen und sozialen Interessen seiner Mitglieder gewerkschaftlich vertritt. Da ein er-

Zu Beginn der Veranstaltung berichtete die Vorsitzende der dbb Frauenvertretung Hessen, Sonja Waldschmidt, u. a. über die Vorstandsarbeit der Landesfrauenvertretung unter Coronabedingungen, die erwartungsgemäß nur in einem digitalen Kontext stattfinden konnte. Da persönliche Gespräche mit Politik und Verwaltung pandemiebedingt nicht möglich waren, konnten geplante Debatten über verschiedene Thematiken, wie zum Beispiel die Anerkennung von Kindererziehungszeiten vor 1992, leider nicht hinreichend geführt werden.

Im Anschluss an den Bericht der Vorsitzenden berichteten die teilnehmenden Frauen von ihren Erfahrungen aus der »Corona-Praxis«. Hier wurde deutlich, dass in den meisten Bereichen, in denen Homeoffice möglich war, nur wenig Probleme aufgetreten sind, die Tätigkeit im Homeoffice aber mit fortschreitender Dauer als belastend empfunden wird. Als Vertreterin der Lehrkräfte, habe ich darauf hingewiesen, dass es im Bereich der Schulen durchaus erhebliche Probleme gibt, sei es aufgrund der fehlenden digitalen Dienstgeräte für die Lehrkräfte, der häufig nicht zufriedenstellenden schulischen Ausstattung, der fehlenden Endgeräte für SchülerInnen, des fehlenden oder unzureichenden Internetzugangs oder des Spagats zwischen Präsenzunterricht und Distanzunterricht, um nur einige zu nennen.

Herr Heini Schmitt, Vorsitzender des dbb Beamtenbundes Hessen, berichtete im Folgenden über die Studie »Gewalt gegen Beschäftigte des öffentlichen Dienstes, die Prof. Britta Bannenberg im Auftrag des dbb Hessen durchgeführt hatte und die das von den Beschäftigten wahrgenommene Problem bestätigte.

Zu guter Letzt wurde für den 9. September 2021 der Landesfrauentag der dbb Frauenvertretung Hessen angekündigt, der turnusmäßig alle fünf Jahre stattfindet. Ob diese Veranstaltung in Präsenz, digital oder als hybride Veranstaltung stattfindet, stand allerdings noch nicht fest. Ich werde auf jeden Fall wieder dabei sein und davon berichten. ←

Sitzung der Landeshauptversammlung der dbb Frauenvertretung am 4. Mai

VON BRITTA BERGMANN

heblicher Anteil der vertretenen Mitglieder Frauen sind, gibt es einen entsprechenden Zusammenschluss der »Frauenvertretungen« der Mitgliedsgewerkschaften bzw. -verbände, um die berufs-, verbands- und gesellschaftspolitischen Interessen von Frauen angemessen vertreten zu können und sich für eine Gleichstellung in Beruf und Gesellschaft einzusetzen.

In einigen Bundesländern hat das neue Schuljahr schon begonnen, ohne dass wesentliche hygienische und gesundheitsschützende Maßnahmen in den beruflichen Schulen gegen das Coronavirus verbessert worden wären.

Schule: Im Blindflug ins Ungewisse

*Testen – Masken – Impfen:
BvLB bemängelt Durcheinander und fehlende Strategie*

VOM BVLB BUNDESVERBAND

»Die Politik verliert trotz der Erfahrung des letzten Jahres erneut kostbare Zeit und lässt die Sommerferien verstreichen, ohne zu handeln. Ja, es gibt ein Impfangebot für Jugendliche. Ja, es gibt einige Schulen, die mit mobilen Luftfiltern ausgestattet sind. Das ist ein Anfang, aber bei Weitem nicht genug. Wir brauchen eine einheitliche Strategie für sichere Schulen«, sagt Joachim Maiß, Vorsitzender des Bundesverbandes der Lehrkräfte für Berufsbildung (BvLB) und wirft einen ganzen Fragenkatalog auf:

Was passiert mit der Testpflicht, was mit der Maskenpflicht und wie verhält es sich, wenn Geimpfte und Ungeimpfte gemeinsam im Klassenraum zusammensitzen und

jemand positiv getestet wird? Muss dann die ganze Klasse in Quarantäne und in der Folge wieder für die gesamte Klasse Distanzunterricht angeboten werden? Fragen über Fragen, die sich Schulleitungen und Lehrkräfte stellen. »Wie soll angesichts der unklaren Lage verlässlicher Präsenzunterricht stattfinden«, fragt sich auch Maiß und kritisiert die widersprüchlichen politischen Aussagen und das Wegducken der Verantwortlichen: »Die Politik darf sich nicht aus der Verantwortung stehlen, indem sie jetzt Impfangebote offeriert und darüber hinaus alles andere Notwendige für eine sichere Schule aus dem Fokus streicht.«

Während in Thüringen die generelle Testpflicht bei niedrigen Inzidenzen für Schüler:innen in Frage gestellt wird, wollen andere Bundesländer längerfristig daran festhalten, wobei der Bund mit Verweis auf das allgemeine Impfangebot an alle Bundesbürger:innen ab 12 Jahren bereits jetzt schon die Kostenübernahme für Tests im Oktober auslaufen lassen will. Und Baden-Württemberg will Schüler:innen den Schulbesuch verbieten, wenn sie nicht zwei negative Tests pro Woche vorweisen können oder genesen oder geimpft sind, ohne dass sie Anspruch auf Distanzunterricht haben. Derweil empfiehlt das RKI bei Coronafällen in Schulklassen eine Quarantäne für alle Mitschüler losgelöst davon, ob sie geimpft sind oder nicht.

»So ein chaotisches Durcheinander, das sich wie ein roter Faden durch das Krisenmanagement der Coronakrise zieht, verunsichert nicht nur Lehrkräfte und Schüler:innen. Was wir brauchen, sind glasklare Leitlinien, die nachvollziehbar sind. Und zwar bundesweit einheitlich. Darüber hinaus braucht es längeren Vorlauf bei der Kommunikation zwischen Ministerien und Schulen und keine Ad-hoc-Aktionen, bei denen sonntagabends der Erlass einflattert, wie Montag Schule stattfinden soll«, sagt Maiß. ←

Quelle:
Pressemitteilung des BvLB vom 05.08.2021

Der Bundesverband der Lehrkräfte für Berufsbildung (BvLB) begrüßt ausdrücklich den Impuls einiger Landesministerien, niederschwellige Impfangebote an berufsbildenden Schulen (BBS) anzubieten. »Denkbar sind hier Impfbusse auf den Schulhöfen oder Impfzentren in den Turnhallen, um die beruflichen Schulen zu einem möglichst sicheren Ort zu machen und so den wichtigen Präsenzunterricht allerorts stattfinden lassen zu können«, sagt Joachim Maiß, BvLB-Bundesvorsitzender und betont: »Im Grunde ist das ein gut eingeübter Prozess, der seit Jahren bei Blutspendenaktionen praktiziert wird. Der organisatorische Aufwand für die Schulen dafür ist leistbar.« Wichtig sei allerdings, dass es sich hierbei nicht um eine Impfpflicht durch die Hintertür handeln dürfe, sondern es immer eine freiwillige individuelle Entscheidung der Schüler:innen und Lehrkräfte für oder gegen eine Impfung bleibe.

können. Daneben sind sich die Berufsbildner ihrer Verantwortung für ihre Schüler:innen auch an dieser Stelle sehr bewusst. Jede Entscheidung, ob für oder gegen die Impfung, wird selbstverständlich respektiert«, sagt Maiß.

Bei den berufsbildenden Schulen schützt die sichere Schule auch die Ausbildungsbetriebe und damit den Kern des wirtschaftlichen Lebens. »Es geht darum, einerseits möglichst sichere berufsbildende Schulen zu schaffen und andererseits zu verhindern, dass unsere Auszubildenden das Virus in die Unternehmen tragen, um auch die Betriebe und damit die Wirtschaftskraft Deutschlands zu erhalten«, sagt Maiß und bekräftigt: »Für den BvLB sind geimpfte Lehrkräfte und Schüler:innen an den berufsbildenden Schulen ein Garant für einen reibungslosen und erfolgreichen Unterricht.«

Schulen können sichere Orte sein und damit Präsenzunterricht gewährleistet werden, wenn

- AHA-L Regeln eingehalten werden
- alle Hygienekonzepte konsequent angewendet und befolgt werden
- regelmäßig getestet wird
- Klassen- und Gemeinschaftsräume mit Luftfilteranlagen ausgestattet sind
- möglichst Schüler:innen und Lehrkräfte geimpft sind.

Wenn Impfen einerseits den Einzelnen und andererseits die Gemeinschaft schützt, dann gilt das auch für die Schule. Durch das Impfen kann der weitere Verlauf der Pandemie beeinflusst und hoffentlich letztlich ganz eingedämmt werden. ←

Quelle:
Pressemitteilung des BvLB vom 19.08.2021

Mit dem Impfbus auf dem Schulhof die Pandemie bekämpfen

BvLB: Niederschwellige Impfangebote an berufsbildende Schulen bringen

VOM BVLB BUNDESVERBAND

»Einmal mehr zeigt sich auch hier, dass berufsbildende Schulen differenziert von allgemeinbildenden Schulen betrachtet werden müssen. An berufsbildenden Schulen lernen überwiegend volljährige Schüler, die nicht mehr das Einverständnis ihrer Eltern benötigen, sondern eigene Entscheidungen treffen wollen und

Der dbb Hessen erklärt sich solidarisch mit den Streikenden der Lokführergewerkschaft GDL. »Wir unterstützen ausdrücklich die Forderungen unserer Mitgliedsgewerkschaft«, sagt der dbb Landesvorsitzende Heini Schmitt, der zugleich die öffentliche Darstellung des Streiks kritisiert. »Da wird sehr viel sehr verzerrt dargestellt«, sagt Schmitt. So war es auch die Bahn, die in den Verhandlungen nach fast einem halben Jahr auf ihrem völlig unzureichenden Angebot beharrte und deswegen die GDL zwang, sie als ergebnislos platzen zu lassen. »Jetzt so zu tun, als sei das die Schuld der Gewerkschaft ist schon frech«, sagt Schmitt.

dbb Hessen solidarisiert sich mit den Streikenden der GDL

VOM DBB HESSEN

Es ist nämlich keineswegs so, dass die beiden Streikparteien mit ihren Forderungen gar nicht weit auseinanderlägen und ein Streik deshalb ein überdimensioniertes Instrument sei. Das verdeutlicht sich beim Blick auf die Zahlen:

Dabei zunächst: Der Tarifvertrag endete im Februar. Seit März fahren die Beschäftigten damit praktisch eine Nullrunde, in Anbetracht der zuletzt deutlich gestiegenen Inflationsrate von aktuell 3,8 Prozent sogar eine deutliche Minusrunde.

Was wird von der GDL gefordert? 3,2 Prozent bei einer Laufzeit von 28 Monaten. Das entspräche einem Lohnzuwachs von 1,37 Prozent auf ein Jahr gerechnet. »Betrachtet man die aktuelle Inflationsrate, so kann von überzogenen Forderungen also nicht die Rede sein.«

Mit ebenfalls 3,2 Prozent sieht das Angebot der Bahn vordergründig identisch aus. Jedoch ist die von dort vorgeschlagene Laufzeit von 40 Monaten wesentlich länger. Auf ein Kalenderjahr gerechnet wäre das eine Steigerung von nur noch 0,96 Prozent. »Da wird dann deutlich, wie weit die Positionen auseinanderliegen«, sagt Schmitt.

Noch deutlicher wird er, wenn man die weiteren Punkte sieht. Die GDL stemmt sich gegen ein Auslaufen der Betrieblichen Altersvorsorge, wie sie die Bahn anpeilt.

Außerdem fordert die GDL für die Beschäftigten eine einmalige Coronazahlung von 600 Euro. Der Bahn hingegen ist das zu hoch. Jüngst deutete sie an, dass sie sich auch etwas in dieser Richtung vorstellen könne. Konkrete Zahlen wolle sie aber erst nennen, wenn die Gewerkschaft an den Verhandlungstisch zurückkäme.

Auf einen solchen Taschenspielertrick solle sich die GDL nicht einlassen, mahnt Schmitt. »Wenn die Bahn seriös auftreten wollte, würde sie einen konkreten Betrag anbieten, über den man dann ggf. reden kann«, sagt er. »Alles andere ist nur ein Versuch, die GDL weiter öffentlich vorzuführen.«

Ein Streik, stellt Schmitt klar, ist immer das äußerste Mittel, das Gewerkschaften zur Verfügung steht. »Aber er ist eben auch ein unvermeidbares und legitimes Mittel, wenn Arbeitgeber ihrer Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern überhaupt nicht gerecht werden wollen.«

Interessant auch: Die Gewerkschaft EVG, die bereits einen Abschluss mit der Bahn erzielt hatte, beobachtet das Geschehen genau. Sollte die GDL mit ihren besseren Forderungen Erfolg haben, werde man mit der Bahn in Nachverhandlungen treten. »Was ist denn das für eine Art?« wundert sich deshalb auch Heini Schmitt. »Erst wird ein Ergebnis erstritten und den Mitgliedern als Erfolg vermittelt. Später wird dann das eigene Ergebnis in Frage gestellt? Das ist nur schwer nachvollziehbar.«

Quelle:
dbb Hessen-Pressemitteilung 14/2021

Die Gesprächsreihe mit den bildungspolitischen Sprechern der im Landtag vertretenen Fraktionen setzte das Leitungsteam der »Netzwerk-AG der Koordinatoren/-innen an beruflichen Schulen in Hessen« – angeführt von den beiden Sprechern Siegfried Groß und Caroline Hagel – in einem Online-Meeting mit MdL Daniel May (Bündnis 90/Die Grünen) fort.

Fachpraxiskoordinator/-innen im Gespräch

Grundlage des Gesprächs waren die Wahlprüfsteine, die die Arbeitsgemeinschaft den Fraktionen im Vorfeld der letzten Landtagswahl übersandt hatte. So fordern die Koordinatoren/-innen schon lange mehr Stellen zur Fachpraxiskoordination sowie Funktionsstellen im Beförderungsverfahren, die ebenfalls mit der Besoldungsgruppe A 12 vergütet werden. Für die Koordinatoren/-innen ist nicht nachvollziehbar, wieso Funktionsstellen, die nicht zwingend ein Lehramt erfordern, nicht auch durch Fachpraxislehrkräfte ausgefüllt werden können. Beispielhaft hierfür nennt das Leitungsteam Funktionen wie Sicherheits-, Fortbildungs- und Datenschutzbeauftragte oder Webmaster einer Schule.

Die Schaffung von etwas mehr als 20 A-12-Stellen für die Netzwerkkoordination im Bereich der »Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA)« war ein Schritt in die richtige Richtung, dem weitere folgen müssen, unterstreichen die Mitglieder des Leitungsteams.

Weitere »Baustellen« sind die Schaffung von Aufstiegsmöglichkeiten von Fachpraxislehrkräften in den höheren Dienst durch geeignete und zumutbare Zusatzqualifikationen und die Gleichstellung der Einstiegsvoraussetzungen in den Vorbereitungsdienst und die damit verbundene allgemeine Studierfähigkeit. In der »Verordnung über den Zugang beruflich Qualifizierter zu den Hochschulen im Lande Hessen« finden sich Lücken, die geschlossen werden müssen, damit eine Gleichbehandlung von Fachpraxislehrkräften aus gewerblich-technischen mit denen aus nicht technik- und handwerkaffinen Berufsfeldern erfolgt.

Für dringend reformbedürftig hält das Leitungsteam die Pflichtstundenverordnung. So nehmen die Fachpraxislehrkräfte aufgrund ihrer Laufbahngruppe eine nied-

rigere Besoldung in Kauf, müssen aber zusätzlich eine Wochenstunde mehr arbeiten als Kollegen/-innen mit Lehramt. Auch hier sollen nach Auffassung der Netzwerk-AG alle Lehrkräfte an beruflichen Schulen – ob mit oder ohne Lehramt – gleichbehandelt werden. Die berechnete Forderung nach Gleichstellung in der Besoldung aller Kollegen/-innen mit Lehramt (A 13) unterstützt das Leitungsteam ausdrücklich.

Landtagsabgeordneter Daniel May zeigte sich abgeschlossen gegenüber dem Forderungskatalog der Fachpraxiskoordinatoren/-innen und sagte zu, die Anliegen zu prüfen. Wegen der finanziellen Herausforderungen des Landes Hessen in Pandemiezeiten müsse aber geschaut werden »was geht«.

MdL May und die Mitglieder des Leitungsteams waren sich darüber einig, dass eine »Über-Akademisierung« gerade im Bereich der beruflichen Bildung verhindert werden müsse. Auch in Zukunft müsse es Menschen geben, die ohne Studium ein Auto reparieren oder Kinder in Kita oder Hort erziehen und betreuen können. Gerade im Handwerksbereich gebe es schon jetzt gravierende Nachwuchsprobleme bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen und der Übernahme von Betrieben.

Die Gespräche mit den bildungspolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen sowie Vertretern des Hessischen Kultusministeriums sollen in der Post-Corona-Zeit in Präsenzform weitergeführt werden. ←

NETZWERK-AG DER KOORDINATORINNEN UND KOORDINATOREN FÜR FACHPRAXIS AN BERUFLICHEN SCHULEN IN HESSEN

Sprecher des Leitungsteams:

Siegfried Groß c/o Kaufmännische Schulen
Leopold-Lucas-Straße 20 35037 Marburg
Telefon 06421 201-1710 Telefax 06421 201-1427

Caroline Hagel c/o Elisabeth-Knipping-Schule
Mombachstraße 14 34127 Kassel
Telefon 0561 820129-0 Telefax 0561 820129-32

Mail info@fachpraxis-in-hessen.de
Mail fachpraxis-in-hessen@t-online.de
Net www.fachpraxis-in-hessen.de

Quelle:
Pressemitteilung vom 25.06.2021

Mitglieder des Leitungsteams der »Netzwerk-AG der Koordinatoren/-innen an beruflichen Schulen in Hessen« erörterten in einer Videokonferenz die Erfahrungen aus den Schulen zur Corona-Pandemie und deren Auswirkungen auf den Unterricht mit den SPD-Landtagsabgeordneten Christoph Degen, Karin Hartmann und Manuela Strube sowie den Fraktionsmitarbeiterinnen Anja Kornau und Petra Rosenzweig aus dem Arbeitskreis Bildung, Wissenschaft und Kunst.

In dem Meinungsaustausch stellten die Koordinatoren/-innen die Situation ab der ersten Corona-Phase Mitte März 2020 bis hin zur aktuellen Situation dar, die geprägt war und ist von kurzfristig aufzustellenden und ständig anzupassenden Hygieneplänen aufgrund der Vorgaben des Hessischen Kultusministeriums und der Staatlichen Schulämter. So konnte fachpraktischer Unterricht in Werkstätten nur eingeschränkt, in Ausbildungsberufen der Gastrobranche, im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft sowie in Berufen mit körpernahen Dienstleistungen über Monate hinweg gar nicht stattfinden, wie Siegfried Groß, Co-Sprecher des Leitungsteams berichtete.

Koordinator/-innen für Fachpraxis erörtern Corona-Auswirkungen mit SPD-Landtagsfraktion

Die Mitglieder des Leitungsteams stellten aufgrund der Rückmeldungen von Kolleginnen und Kollegen aus ganz Hessen die hohe Arbeitsbelastung und Einsatzbereitschaft in wechselnden Unterrichtsmodellen (Präsenz-, Distanz- und Wechselunterricht) und verschiedenen Lernplattformen dar. Diese stießen oft durch Überlastung der schulischen Netze an Grenzen. Insgesamt hätten die Schulen aber einen Digitalisierungsschub durch die Nutzung verschiedener Videokonferenzsysteme und Lernplattformen erfahren.

Diese Rückmeldungen deckten sich weitgehend mit den Berichten, die den Landtagsabgeordneten aus anderen Gesprächen zugetragen wurden.

Corona habe offensichtlich alles so überlagert, dass bei den beschlossenen Maßnahmen der Fokus immer auf den allgemeinbildenden Schulen lag und das Kultusministerium die Spezifika der beruflichen Schulen oft nicht »auf dem Schirm« hatte, so Groß weiter.

Sorge haben die Koordinatoren/-innen wegen der zu einem hohen Anteil entstandenen gravierenden Lernlücken und Leistungsdefizite, wie Co-Sprecherin Caroline Hagel ausführte. Diese konnten auch durch Zurverfügungstellung von Leihgeräten für Schülerinnen und Schüler nur teilkompensiert werden. Es bleibe abzuwarten, wie sich die Anmeldezahlen neuer Berufsschülerinnen und -schüler im neuen Schuljahr auswirken.

Wichtig sei jetzt, die bevorstehende Ferienzeit zu nutzen, um noch nicht geimpften Lehrkräften sowie möglichst vielen Schülerinnen und Schülern Impfangebote zu machen, damit der Unterricht im neuen Schuljahr möglichst störungsfrei anlaufen könne. ←

NETZWERK-AG DER KOORDINATORINNEN UND KOORDINATOREN FÜR FACHPRAXIS AN BERUFLICHEN SCHULEN IN HESSEN

Sprecher des Leitungsteams:

Siegfried Groß c/o Kaufmännische Schulen
Leopold-Lucas-Straße 20 35037 Marburg
Telefon 06421 201-1710 Telefax 06421 201-1427

Caroline Hagel c/o Elisabeth-Knipping-Schule
Mombachstraße 14 34127 Kassel
Telefon 0561 820129-0 Telefax 0561 820129-32

Mail info@fachpraxis-in-hessen.de
Mail fachpraxis-in-hessen@t-online.de
Net www.fachpraxis-in-hessen.de

Quelle:
Pressemitteilung vom 25.06.2021

In eigener Sache

Versand der Impulse als PDF

Auf vielfache Nachfrage ist es nun möglich, die Impulse zukünftig als PDF zu erhalten.
Bitte mailen Sie uns dazu folgende Angaben an die Geschäftsstelle unter: glb-hessen@t-online.de

Name Wohnort

Vorname Postleitzahl

Straße

Sollten Ihre Adressdaten unvollständig oder nicht korrekt sein, bitten wir um Korrektur oder Ergänzung

Ich möchte zukünftig die Impulse als PDF via E-Mail erhalten.

Bitte senden Sie mir diese an folgende E-Mail-Adresse:

.....

In eigener Sache

Vervollständigung der Mitgliederdatensätze

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

um Ihnen zeitnah und kostengünstig für Sie relevante Informationen über

- Veranstaltungen des glb (Seminare, Berufsschultag, Personalratsschulungen ...),
- Gesetzesänderungen (Beihilferecht, Besoldung, Tarifverhandlungen, Versorgungsrecht, Personalvertretungsgesetz ...)

zukommen lassen zu können, benötigen wir Ihre E-Mail-Adresse.

Ich bitte Sie, der glb-Geschäftsstelle Ihre E-Mail-Adresse mitzuteilen.

Bitte senden Sie eine Mail mit Ihrem Vor- und Zunamen und Ihrem Wohnort an: glb.hessen@t-online.de

Ihre E-Mail-Adresse wird nur für glb-interne Zwecke verwendet. Sie wird nicht an Dritte weitergegeben.

Wir bedanken uns für Ihre Kooperationsbereitschaft und Ihre Mithilfe, die Kosten für den Verwaltungsaufwand so gering wie möglich zu halten.

Der Landesvorstand

.....

In eigener Sache

Änderungsmitteilungen

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

bitte denken Sie daran, die glb-Geschäftsstelle zu informieren,

- wenn sich Ihre Besoldungsgruppe geändert hat.

In der Freude über eine Beförderung, über die Beendigung des Vorbereitungsdienstes oder über eine Pensionierung wird dies leider oft vergessen.

Wir benötigen die Besoldungsgruppe und die Information, ob Sie in Vollzeit oder in Teilzeit (bis 50 % bzw. über 50 %) beschäftigt sind.

Bitte teilen Sie uns auch mit, wenn

- Sie die Dienststelle/Schule wechseln,
- Teilen Sie uns bitte rechtzeitig mit, wenn sich Ihre Kontoverbindung ändert (die Mitteilungen der Änderung der Kontoverbindung muss 4 Wochen vor Beitragseinzug bei uns eintreffen, damit sie berücksichtigt werden kann).

Änderungsmitteilungen senden Sie bitte an: glb.hessen@t-online.de

Herzlichen Dank!

Der Landesvorstand

Einladung

Der Vorstand des glb lädt die Delegierten der Kreisverbände zur Vertreterversammlung am 2.12.2021 ein.

»Die Vertreterversammlung findet online statt. Die Zugangsdaten gehen Ihnen rechtzeitig per Mail zu.«

Vorläufige Tagungsordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Ehrung verstorbener Mitglieder
3. Genehmigung der Geschäftsordnung
4. Wahl der Versammlungsleiter*in
5. Wahl der zwei Protokollant*innen
6. Feststellung der satzungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit
7. Beschluss über die Tagungsordnung
8. Genehmigung der Wahlordnung
9. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
10. Bericht der Kassenprüfer*innen
11. Entlastung des Vorstandes
12. Mittagspause
13. Beschlussfassung über Anträge zur Satzungsänderung
14. Beschlussfassung über Anträge zur Beitragsordnung
15. Beschlussfassung über sonstige Anträge
16. Wahl der Vorstandsmitglieder
17. Verabschiedung des Haushalts
18. Schlusswort der/des Vorsitzenden

